

halten und zeichnen sich infolge dessen durch Ansässigkeit, Fleiß und Sparsamkeit — ebenso wie durch eine hohe Schulbildung aus, in welcher Hinsicht Schweden kaum hinter uns zurücksteht, (vergl. Schweden von Egon Zöller, Cap. II das Volksschulwesen). Der Industrie kommt dazu die besondere Anlage der Schweden für Handwerk und Technik zu statten, welche in einer Anzahl niederer und höherer Schulen in recht guter Weise gepflegt wird.

Geht aus der vorstehenden Charakteristik der schwedischen Industrie hervor, in wie hohem Maße das kleine Volk durch geschickte Anpassung an die Verhältnisse sowie durch stete Vervollkommnung der Eisenhüttentechnik es verstanden hat, die vielen der Entwicklung der Industrie entgegenstehenden Schwierigkeiten zu über-

winden und sich in bezug auf Qualitätseisen eine feste Stellung auf dem Eisenmarkte zu erwerben, so zeigt der Aufsatz andererseits auch die Gefahren, die der schwedischen Industrie durch die Ausbildung der Technik in der Verwerthung minderwerthiger Erze drohen, wodurch der Vorzug der Reinheit der schwedischen Erze allmählich nivellirt wird. Auch ist nicht zu leugnen, daß die Ausfuhr nicht in gleichem Maße wie die Production zugenommen hat, sowie daß z. B. die Beibehaltung der Wallonenmethode in Dannemora weniger der Vortrefflichkeit derselben als der Leichtigkeit des Absatzes des Dannemoraeisens, also einer gewissen Trägheit, zuzuschreiben ist.

Egon Zöller.

Die XXVII. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

Der liebenswürdige Wetteifer, welcher auf der Mannheimer Hauptversammlung zwischen dem Vertreter des »Mittelrheinischen Bezirksvereins« und dem Vertreter von Stettin um die Aufnahme der XXVII. Hauptversammlung entspann, liefs erwarten, daß die diesjährige Versammlung beim Mittelrheinischen Bezirksverein in besten Händen sein werde. Unsere Erwartung hat uns nicht getäuscht, sie wurde vielmehr übertroffen.

In anbetracht des Umstandes, daß wir gern schon im Septemberheft der Zeitschrift »Stahl und Eisen« über den glänzenden Verlauf dieser Versammlung berichten möchten, werden die Leser eine verhältnißmäßige Kürze entschuldigen.

Nachdem Herr Director Herzog der Versammlung am Abend des 22. August ein herzliches Willkommen entgegengerufen, wurde die 1. Hauptsitzung am 23. August morgens 9 Uhr durch Herrn Geh.-Rath Dr. Grashof aus Karlsruhe eröffnet. Herzlichen Willkommengruß brachten im Namen der königl. Staatsregierung Herr Regierungspräsident v. Puttkamer, im Namen der Stadt Coblenz Herr Beigeordneter Dr. Fischel, im Namen der Coblenzer Kaufmannschaft und Handelskammer Herr Commerzienrath Später. Herr Dr. Grashof dankte den drei Rednern in bewegten Worten.

Dem sodann vom Generalsecretär des Vereins, Herrn Th. Peters-Berlin erstatteten Geschäfts-

bericht entnehmen wir, daß sich die Lage des Vereins während des Jahres 1885 sehr günstig gestaltet hat, indem die Mitgliederzahl von 5177 5402 gestiegen ist (gegenwärtig beträgt sie über 5600) und ein Ueberschuß von 19 084 M 53 $\frac{1}{2}$ sich ergeben hat, so daß das Vereinsvermögen am 31. December 1885 die Höhe von 60 576 M 93 $\frac{1}{2}$ erreichte. Diese günstige Entwicklung der Einnahmen ist hauptsächlich auf die Zeitschrift des Vereins zurückzuführen, die eine Anzeigepacht von 55 700 eingebracht hat und deren Verkauf an Nichtmitglieder erheblich zunahm. Der Berichtende erwähnt ferner die Arbeiten des Vereins auf dem Gebiete der Prüfung der Industrieschutzgesetze (Patent-, Marken- und Musterrecht), der Revisionsfristen der Dampfkessel, der Frage der Gestaltung des für höhere wissenschaftliche Laufbahnen vorbereitenden Schulunterrichtes, des metrischen Gewindesystems, des Schutzes der Fabrikgeheimnisse, der Versuche über die Widerstandsfähigkeit von Dampfkessel-Flammrohren und der Errichtung technischer Schiedsgerichte sowie Errichtung von Kammern für technische und gewerbliche Streitsachen bei den Landgerichten. Das Leben in den Bezirksvereinen ist ein sehr erfreuliches gewesen. Die Mittheilungen des Berichtes begleitet die Versammlung mit lebhaftem Beifall.

Sodann hält der Privatdocent der Mineralogie an der Universität zu Bonn, Herr Dr. C. Hintze